

Philippe Kühni  
Barbaraweg 1  
5000 Aarau

**Anfrage: Finanzielle Nachhaltigkeit der Stadt Aarau**

Aarau, 14. Dezember 2025

**Ausgangslage**

Der Politikplan 2026–2030 zeichnet ein besorgniserregendes Bild der städtischen Finanzen. Mit der vorliegenden Anfrage fasse ich die wesentlichen Erkenntnisse zusammen, ordne sie ein und stelle dem Stadtrat konkrete Fragen zum weiteren Vorgehen.

**1 Das strukturelle Defizit**

Die Stadt Aarau weist ein erhebliches strukturelles Defizit aus ihrer betrieblichen Tätigkeit auf. Gemäss dem Dreistufigen Erfolgsausweis beträgt das **Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit im Budget 2026 rund -20.2 Millionen Franken** (Politikplan, S. 28).

Dieses Defizit ist kein Ausreisser: Bereits in den Vorjahren wiesen Budget und Erfolgsrechnungen vergleichbare Ergebnisse aus. Im Budget 2025 lag das Defizit bei –20,5 Millionen Franken, in der Rechnung 2024 bei –17,9 Millionen Franken.

Dass die Stadt dennoch kein dramatisches Jahresergebnis ausweist, verdankt sie einzig dem **Ergebnis aus Finanzierung von 17,5 Millionen Franken** (S. 28), das sich primär aus Erträgen des Anlagefonds und Dividenden der Eniwa AG speist. Rechnerisch bedeutet dies: Die laufenden Ausgaben der Stadt entsprechen einem Steuerfuss von über 115 Prozent – finanziert werden sie jedoch nur zu 96 Prozent durch Steuern. Die Differenz wird durch Vermögenserträge gedeckt.

**Die zentrale Erkenntnis:** Fallen diese Finanzerträge dereinst weg – etwa durch Vermögensverzehr oder ungünstige Marktentwicklungen – drohen bei gleichbleibendem Leistungsangebot empfindliche Steuererhöhungen.

**2 Die Investitionslücke**

Der Politikplan offenbart eine erhebliche Diskrepanz zwischen geplanten Investitionen und der Fähigkeit, diese aus eigener Kraft zu finanzieren:



Kennzahl	Wert	Quelle
<b>Geplante Nettoinvestitionen 2025–2030</b>	260,6 Mio. CHF	S. 12, Tabelle 1
<b>Mutmassliche Nettoinvestitionen (60% Realisierung)</b>	156,3 Mio. CHF	S. 13
<b>Kumulierte Selbstfinanzierung 2025–2030</b>	84,9 Mio. CHF	S. 12, Tabelle 1
<b>Finanzierungsfehlbetrag</b>	71,4 Mio. CHF	S. 13

Die durchschnittliche jährliche Selbstfinanzierung von 14,2 Millionen Franken liegt deutlich unter dem im Projekt Stabilo 2 definierten Ziel von 20 Millionen Franken (S. 134). Der Stadtrat hält selbst fest: «Die Vorgabe zum Haushaltsgleichgewicht ist somit nicht erfüllt» (S. 14, mit Verweis auf § 88g Abs. 1 Gemeindegesetz).

### 3 Der Vermögensverzehr

Das Nettovermögen der Stadt betrug per Ende 2024 rund **140,5 Millionen Franken** (S. 13). Gemäss den Planzahlen wird es bis Ende 2030 auf **62,1 Millionen Franken** sinken – ein Abbau von über 78 Millionen Franken oder mehr als der Hälfte des heutigen Bestands.

Doch damit nicht genug: Grosse Projekte reichen weit über den Planungshorizont 2030 hinaus oder fehlen noch gänzlich:

Projekt	Geschätzte Kosten	Bemerkung
<b>Oberstufenschulraum (Telli + Zelgli)</b>	149 Mio. CHF	Davon fallen 80 Mio. nach 2030 an (S. 13)
<b>Erneuerung Sporthalle Schachen</b>	16,5 Mio. CHF	S. 116
<b>Beitrag Fussballstadion</b>	17 Mio. CHF	Ausserhalb Planperiode verschoben (S. 24)
<b>Provisorium Schulraum Küttigen</b>	offen	Nicht im Plan enthalten
<b>Ersatz Zurlindensteg</b>	offen	Nicht im Plan enthalten

**Konsequenz:** Werden die Jahre 2031–2035 mit ähnlichen Investitionsvolumen fortgeschrieben, ist davon auszugehen, dass das Nettovermögen vollständig aufgezehrt wird. Bei vollständiger Realisierung aller bekannten Projekte droht der Stadt bis 2035 nicht nur ein Vermögensverzehr, sondern ein Schuldenstand in der Grössenordnung von rund 150 Millionen Franken.

Die implizite Annahme, dass Investitionen endlos hinausgezögert werden können – was der Realisierungsgrad von 60 % suggeriert – erscheint mir naiv. Irgendwann muss der Oberstufenschulraum gebaut, die Sporthalle saniert und hoffentlich auch das Stadion realisiert werden.

### 4 Die Tragweite

Ein solcher Schuldenstand würde über 5000 Franken pro Einwohnerin und Einwohner bedeuten. Der Kanton Aargau betrachtet bereits Werte über 2500 Franken als problematisch. Es ist daher realistisch anzunehmen, dass der Kanton bei dieser Entwicklung intervenieren und die Stadt zu einschneidenden Massnahmen zwingen würde – sei es ein rigoroses Sparprogramm, eine empfindliche Steuererhöhung oder wahrscheinlich beides.



Man kann nun hoffen, dass alles viel billiger wird und die Steuererträge wie durch Wunderhand massiv steigen. Das wäre jedoch das **Prinzip Hoffnung** – und dieses ist keine seriöse Finanzplanung.

**Meine nüchterne Feststellung lautet:** Die Stadt Aarau lebt derzeit über ihren Verhältnissen, oder plant zumindest über ihren Verhältnissen zu leben.

## 5 Handlungsoptionen

Um den Substanzverzehr zu stoppen, müsste die Stadt in den kommenden zehn Jahren kumuliert rund 250–300 Millionen Franken einsparen, zusätzlich einnehmen oder alternativ finanzieren. Die folgenden Hebel stehen meines Wissens grundsätzlich zur Verfügung:

### a) Investitionen priorisieren und streichen

Bei einem Investitionsvolumen von rund 45 Millionen Franken pro Jahr (bei 100 % Realisierung) dürften einige Vorhaben nicht zwingend sein. Wichtig dabei: **Streichen, nicht verzögern** – denn Verzögerungen verschieben das Problem nur. Potenzial: mehrere Dutzend Millionen Franken kumuliert über zehn Jahre.

### b) Betriebliche Einsparungen

Die Stadt Aarau verfügt über Erfahrung mit Sparprogrammen. Mit **Stabilo 1** wurden ab 2013 jährlich 2,7 Millionen Franken eingespart, mit **Stabilo 2** ab 2016 weitere 2,8–3,1 Millionen Franken – insgesamt rund 5,5–6 Millionen Franken pro Jahr, was etwa 10 Steuerprozenten entsprach (Aargauer Zeitung, Mai 2015 / November 2015).

Bei einem Aufwand von rund 150 Millionen Franken pro Jahr entspricht dies einer Einsparung von etwa 4 %. Eine aktuelle PwC-Studie (Mai 2025) beziffert das Effizienzpotenzial bei Kantonen und Gemeinden auf rund 10 % der Gesamtausgaben – durch besseren Mitteleinsatz ohne Leistungsabbau. Bei ernsthaften Bemühungen liegen in Aarau realistischlicherweise **2–3 Millionen Franken pro Jahr** drin.

### c) Moderate Steuererhöhung

Je Steuerprozent kann mit einem Mehrertrag von rund 850 000 Franken gerechnet werden. Bei einer moderaten Erhöhung um 3–4 Steuerprozentpunkte lägen hier **rund 3 Millionen Franken pro Jahr** drin.

### d) Unternehmensansiedlung

Das Beispiel **Hitachi Energy in Wettingen** illustriert die Grössenordnung: Das Unternehmen plant einen neuen Hauptsitz mit 3000–3300 Arbeitsplätzen auf einer Parzelle mit 100 000 m<sup>2</sup> Fläche. Die Gemeinde Wettingen rechnet mit **jährlichen Steuereinnahmen von mindestens 10 Millionen Franken** (Limmatwelle, Dezember 2025). Dies entspricht etwa dem heutigen Steuerertrag aller juristischen Personen in Aarau zusammen.

Angesichts der begrenzten verfügbaren Gewerbeflächen in Aarau kann selbst bei grossen Bemühungen realistischlicherweise nur von einem Bruchteil dieses Potenzials ausgegangen werden – allenfalls bis



**5 Millionen Franken pro Jahr** (entspricht ca. 200 Millionen Franken(!) zusätzlich in der Stadt versteuertem Reingewinn nach Steuerauscheidung).

#### **e) Moderate Neuverschuldung**

Die Stadt Aarau wird sich auch moderat verschulden können. Dabei bleibt jedoch zentral, dass die Finanzerträge erhalten bleiben – ein Vermögensverzehr untergräbt genau diese Ertragsquelle.

#### **f) Finanzierung durch Dritte**

Allenfalls können gewisse Investitionsprojekte durch Dritte finanziert werden, beispielsweise eine Publikumshalle. Die Entlastung dürfte jedoch moderat ausfallen – im aktuellen Finanzplan sind für die Sporthalle Schachen lediglich 16,5 Millionen Franken (15 Millionen davon nach der Planperiode, also nach 2030) vorgesehen.

### **6 Fazit**

Werden diese Hebel zusammengezählt, zeigt sich: Selbst bei maximalen Anstrengungen wird es äusserst herausfordernd, den Substanzverzehr in den nächsten zehn Jahren in vertretbarem Rahmen zu halten. Frühzeitiges und entschlossenes Handeln ist jedoch der einzige Weg, um nicht dereinst vor vollendeten Tatsachen zu stehen.

Eine konsequente Finanzplanung würde der Stadt zudem erlauben, sich für die Zeit nach 2035 sehr attraktiv aufzustellen – mit sanierter Infrastruktur, stabilen Finanzen und Handlungsspielraum für künftige Generationen.

### **7 Fragen an den Stadtrat**

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Stadtrat um Beantwortung folgender Fragen:

- **Zur Analyse:** Teilt der Stadtrat die von mir dargestellte Finanzanalyse? Falls nein: In welchen Punkten weicht seine Einschätzung ab und weshalb?
- **Zur Diagnose:** Teilt der Stadtrat meine Einschätzung, dass die Stadt Aarau derzeit über ihren Verhältnissen lebt bzw. plant über ihren Verhältnissen zu leben? Falls nein: Wie begründet er diese abweichende Beurteilung?
- **Zur Dringlichkeit:** Teilt der Stadtrat meine Auffassung, dass rascher Handlungsbedarf besteht? Falls nein: Weshalb nicht?
- **Zu den Handlungsoptionen:** Wie beurteilt der Stadtrat die dargestellten Hebel hinsichtlich ihres Potenzials und ihrer Realisierbarkeit?
- **Zur Strategie:** Teilt der Stadtrat meine Einschätzung, dass ein Portfolio aus verschiedenen Massnahmen erforderlich ist, um die Finanzen über die nächsten zehn Jahre ins Gleichgewicht zu bringen?



- **Zur Perspektive:** Teilt der Stadtrat meine Auffassung, dass eine konsequente Finanzplanung die Stadt Aarau für die Zeit nach 2035 nachhaltig stärken würde?
- **Zu konkreten Massnahmen:** Plant der Stadtrat angesichts der Tragweite und Dringlichkeit der Situation spezifische Massnahmen oder Initiativen, um das finanzielle Gleichgewicht wiederherzustellen? Falls ja: Welche und in welchem Zeitrahmen?

Freundliche Grüsse

Philippe Kühni

## Quellenverzeichnis

### [1] Stadt Aarau: Botschaft zum Politikplan 2026–2030 und Budget 2026

Offizielles Planungsdokument der Stadt Aarau, 2025.

Verfügbar unter: <https://www.aarau.ch> (Rubrik Politik & Verwaltung > Einwohnerrat > Geschäfte)

### [2] Ihre Region Online: «Stabiler Steuerfuss dank Neubewertung»

Artikel vom 1. Oktober 2025 zur Finanzlage der Gemeinde Wettingen.

<https://ihre-region-online.ch/2025/10/01/stabiler-steuerfuss-dank-neubewertung/>

### [3] Aargauer Zeitung: «Stadt Aarau will sparen und gleichzeitig Steuern erhöhen»

Artikel vom 4. Mai 2015 zum Sparprogramm Stabilo 2.

<https://www.aargauerzeitung.ch/aargau/aarau/stadt-aarau-will-sparen-und-gleichzeitig-steuern-erhoehen-ld.1690589>

### [4] SRF Regionaljournal Aargau Solothurn: «Stadtrat Aarau will die Finanzen straff im Griff behalten»

Beitrag vom 4. Mai 2015 zur Vorstellung von Stabilo 2.

<https://www.srf.ch/news/aargau-solothurn-stadtrat-aarau-will-die-finanzen-straft-im-griff-behalten>

### [5] Blick: «Kantone könnten laut Studie 13,8 Milliarden Franken einsparen»

Artikel vom 19. Mai 2025 zur PwC-Studie über Effizienzpotenziale bei Kantonen und Gemeinden.

<https://www.blick.ch/wirtschaft/neue-studie-deckt-ineffiziente-verwaltung-auf-kantone-koennten-14-milliarden-franken-sparen-wo-das-groesste-potenzial-schlummert-id20885526.html>

### [6] Limmatwelle: «Gemeinde gibt Namen der Firma preis»

Artikel vom Dezember 2025 zur geplanten Ansiedlung von Hitachi Energy in Wettingen.

<https://www.limmatwelle.ch/gemeinden/wettingen/artikelseite-wettingen/gemeinde-gibt-namen-der-firma-preis>

### [7] SWI swissinfo.ch: «Hitachi Energy interessiert sich für Wettingen AG als Hauptsitz»

Artikel vom 9. Dezember 2025 mit Details zum Projekt.

<https://www.swissinfo.ch/ger/hitachi-energy-interessiert-sich-für-wettingen-ag-als-hauptsitz/90606939>



**[8] Aargauer Zeitung: «Jolanda Urech: ‹Aarau hat den Gürtel bereits enger geschnallt›»**

Interview vom 12. November 2015 zu den Stabli-Sparmassnahmen.

<https://www.aargauerzeitung.ch/aargau/aarau/jolanda-urech-aarau-hat-den-guertel-bereits-enger-geschnallt-129725688>

